

ABENBERG Algenfreies Badevergnügen

SEITE 30
JAHRESRÜCKBLICK Heute: Marktgemeinde Wendelstein **SEITE 33**
BELASTETE STRAßENNAMEN Überfällige Aufarbeitung

SEITE 31
AMTSGERICHT Zurück ins Gefängnis **SEITE 36**

Hoher Krankenstand bei Lokführern

LANDKREIS ROTH/SCHWABACH - Die Deutsche Bahn plagt ein Engpass bei den Lokführern.

Seit Tagen fallen immer wieder Regionalzüge und S-Bahnen, namentlich die S1 und die S2 zwischen Roth und Altdorf, aus – wegen eines erhöhten Krankenstandes. Hintergrund, so ein Bahnsprecher, sei die „Erkältungssaison und der angespannten Corona-Lage“. Warum das immer die gleichen Linien betrifft, ist nachvollziehbar. Für Vertretung zu sorgen stößt in der Regel auf zwei Hindernisse: Lokführer können nicht ohne Weiteres regionenübergreifend eingesetzt werden, denn sie müssen streckenkundig und auch für die jeweils eingesetzten Fahrzeuge qualifiziert sein.

Die Bahn verweist darauf, sich vor Reiseantritt im Web-Angebot zu informieren, ob eine Verbindung tatsächlich bedient wird. Mit einer Besserung der Situation wird es wohl noch bis nach Weihnachten dauern. „Nach aktuellem Stand wird der angepasste Fahrplan bis Anfang Januar gelten“, lautet die Auskunft. **pg**

Vandalen in Rohr

ROHR - Vergangene Woche wurde im Feuerwehrhaus Rohr eingebrochen. Von der Ausrüstung wurde nichts entwendet, die Wehr ist also zu 100 Prozent einsatzbereit. Der Sachschaden am Gebäude summiert sich allerdings auf mehrere Tausend Euro.

Wer im Zeitraum vom Dienstag, 14. Dezember, 18 Uhr, bis Freitag, 17. Dezember, 18 Uhr, verdächtige Beobachtungen gemacht hat, möge dies der Polizeiinspektion in Schwabach unter (091 22) 92 70 mitteilen.

1000 Euro Belohnung

Die Tennisabteilung des TSV Rohr hat bei der Polizei Anzeige gegen Unbekannt gestellt, weil das Tennisheim am Weilerer Berg 16 - so wörtlich - von „irgendwelchen Idioten beschmiert und verunstaltet“ worden ist. Es wurde eine Belohnung in Höhe von 1000 Euro ausgesetzt für Hinweise, die zur Ergreifung der Täter führen. Sachdienliche Angaben direkt an die Polizeiinspektion Schwabach oder an Abteilungsleiter Manfred Bär (098 76) 95 80.

Zwei Partner ziehen an einem Strang

KOOPERATION Ab dem neuen Jahr werden der Verein der Familien- und Altenhilfe Schwabach und der Awo-Kreisverband Mittelfranken-Süd offiziell ihre Arbeit verzahnen und Kräfte bündeln. Unabhängige Organisationsstrukturen bleiben.

VON CLAUDIA WEINIG

SCHWABACH - Die Kräfte bündeln, dabei dennoch die Eigenständigkeit bewahren und als Partner auf Augenhöhe die Herausforderungen, die der soziale Bereich unbestritten birgt, miteinander anpacken. Und im besten Fall „im Sinn unserer Klienten das Beste für sie möglich machen.“ So charakterisieren die Verantwortlichen der Schwabacher Familien- und Altenhilfe (FAH) und des Kreisverbands Mittelfranken-Süd der Arbeiterwohlfahrt im Wesentlichen ihre künftige Zusammenarbeit.

Beides sind in der Goldschlaggerstadt seit Jahrzehnten etablierte und bekannte Einrichtungen. Bisher arbeiteten sie parallel, aber in vielen Bereichen mit einer ähnlichen Klientel, vergleichbaren Zielsetzungen und hatten bzw. haben mit ähnlichen, oft schwierig zu beantwortenden Fragestellungen zu tun. Stichwort hier unter anderem: Pflegekräftemangel.

Aber: Die FAH tat dies bisher unter dem Dach des Paritätischen Wohlfahrtsverbandes, einem von insgesamt sechs Wohlfahrtsverbänden, die es bundesweit gibt. Die nächsten Ansprechpartner für den Schwabacher Verein sitzen in Nürnberg, weitere in München.

Keine schlechten Erfahrungen

Über die Zusammenarbeit verliert FAH-Geschäftsführerin Andrea Schmidt kein einziges schlechtes Wort. Dafür gäbe es auch überhaupt keinen Grund, erklärt sie bei der offiziellen Vorstellung der neu geschlossenen Partnerschaft mit der Arbeiterwohlfahrt. Vielmehr seien es ganz pragmatische Gründe, warum man nun etwas institutionalisiere, „was inhaltlich so naheliegend ist, dass man sich fragt: ‚warum haben wir das nicht schon eher gemacht?‘, geben FAH-Vorsitzende Ursula Kaiser-Biburger und Awo-Vorstandsvorsitzender Hartmut Hetzelein unumwunden zu.

Auch in der Antwort sind sich beide mit ihren Leitungsteams einig: „Weil dieser Entschluss erst reifen musste und jetzt einfach die Zeit dafür reif ist.“

Ausschlaggebend von Seiten der Alten- und Familienhilfe sei im Jahr



Arbeiten künftig eng zusammen: Die Familien- und Altenhilfe Schwabach mit dem Kreisverband Mittelfranken-Süd der Arbeiterwohlfahrt. Beide Seiten wollen sich damit für die Zukunft rüsten, die gerade im sozialen Sektor viele Herausforderungen birgt.

2020 ein Strategieworkshop gewesen, erinnert Schmidt an die Entstehungsgeschichte. „Als Alten- und Familienhilfe muss man sich weiterentwickeln. Wohin wollen wir – mit dieser Frage setzen wir uns intensiv auseinander; auch vor dem Hintergrund, dass zum einen der Pflegekräftemangel sicher noch brisanter wird; und wir uns außerdem auf einem Markt, auf dem auch in Schwabach mehrere Mitbewerber agieren, behaupten wollen.“

Parallele Überlegungen

Überlegungen, die in unmittelbarer Nachbarschaft, nämlich in der Geschäftsstelle der Arbeiterwohlfahrt Kreisverband Mittelfranken-Süd, in der Zukunftsplanung ebenfalls eine wesentliche Rolle spielen.

Nun ist Schwabach keine Großstadt. In verschiedenen Gremien begegnet man sich immer wieder, tauscht sich aus. Kennt die Region und die unterschiedlichen Befindlichkeiten. Warum es beim „miteinander Reden“ belassen, wenn beide Seiten von einem „miteinander Arbeiten“ profitieren würden?

So kam beiderseits der Ball Ende 2020 ins Rollen, zumal sich die ver-

antwortlichen Protagonisten ohnehin schon lange persönlich kennen. „Das machte die Verhandlungen wirklich einfach“, so Kaiser-Biburger. Denn von Anfang an war klar: Die (kleinere) Familien- und Altenhilfe, die immerhin auf eine über 50-jährige (Erfolgs-)Geschichte blicken kann, wollte auch weiterhin eigenständig sein. „Weil wir das auch unseren Mitgliedern gegenüber zu vertreten haben“, so die Vorsitzende.

Gemeinsames Ziel

Für Hetzelein und „seine“ Awo kein Problem. Ihm kommt es auf die inhaltliche Ausrichtung an. „Und da stimmen wir hundertprozentig überein. Uns geht es allen um das Wohl der Bürger und Bürgerinnen, die sich uns anvertrauen.“ Eine entsprechende juristisch haltbare Vereinbarung arbeitete Awo-Vorstandsmitglied Rainer Mosandl aus, der in der künftigen Zusammenarbeit eine klare „Win-win-Situation“ sieht, die nicht „dem Selbstzweck dient, sondern wirklich den Menschen vor Ort zugute kommt.“

Gerade in den Bereichen Kinderbetreuung – hier haben die Beteiligten unter anderem den Ganztages-

anspruch der Betreuung für Grundschulkind ab 2026 im Blick – und bei der pflegerische Versorgung samt der Ausbildung und der Suche nach Fachpersonal erkennen beide Seiten großes Potenzial, sich gegenseitig ergänzen zu können.

Gegenseitiger Nutzen

Hetzelein: „Wir profitieren gegenseitig von den Erfahrungen des Anderen.“ Eine Einschätzung, die auch Sandra Ammon-Lämmerrmann (FAH-Leitung Fachbereich Senioren) und Christine Heller (Awo-Vorständin „Kinder, Jugend & Familie“) ohne Wenn und Aber teilen.

Sie spiegeln wider, was in den vergangenen Monaten in den verschiedenen Gremien auf beiden Seiten diskutiert wurde. Doch ohne Konfliktpotenzial, weil die ganz große Mehrheit das sah, was Ursula Kaiser-Biburger meint, wenn sie sagt: „Gemeinsam können wir noch stärker werden, weil wir unsere Kräfte bündeln“. Hartmut Hetzelein wiederum fasst es so zusammen: „In dieser strategischen Partnerschaft sehen wir die große Chance, künftige Aufgabenstellungen noch besser bewältigen beziehungsweise lösen zu können.“

CORONA IN ZAHLEN

Zahl positiv Getesteter, Stand 21. Dezember (in Klammern Vergleich zum 20. Dezember):

	Gesamtzahl positiv Getesteter	Aktuell infiziert
Schwabach	3978 [+6]	233 [-20]
Landkreis Roth	10863 [+20]	759 [-115]
Davon		
Roth	2203 [+6]	155 [-25]
Wendelstein	1438 [+3]	138 [-15]
Hilpoltstein	1317 [+3]	103 [-17]
Allersberg	856 [+1]	53 [-1]
Greding	746 [+3]	44 [-2]
Rednitzhembach	610 [+1]	28 [-6]
Schwannstetten	537 [+1]	41 [-9]
Thalmässing	502 [+0]	32 [-10]
Georgensgmünd	473 [+1]	28 [-3]
Abenberg	451 [+0]	28 [-4]
Büchenbach	364 [+0]	16 [-4]
Spalt	329 [+1]	19 [-3]
Heideck	313 [+0]	17 [-6]
Rohr	281 [+0]	9 [-3]
Kammerstein	235 [+0]	22 [-2]
Röttenbach	208 [+0]	26 [-5]

Noch über dem Höchststand 2020

EIN JAHR NACH DEM IMPFSTART Delta-Welle wirkt weiter gewaltig.

SCHWABACH/ROTH - So ändert sich in einer Dauerbedrohung die Wahrnehmung. Als in der Weihnachtswoche vor einem Jahr Höchststände bei den Siebentage-Inzidenzen gemeldet wurden, stand die staatlich verordnete Weihnachtsruhe in weiten Teilen der Bevölkerung außer Frage. Mit Aufatmen wurden zudem die ersten Impfungen im Kreiskrankenhaus an den Feiertagen begrüßt und ebenso die Eröffnung des Impfzentrums in Roth am 27. Dezember.

Die Höchststände von damals (267,9) sind heutzutage noch nicht einmal in der Abwärtsbewegung der vierten Welle (am Dienstag 313,8) unterschritten und doch wird in Zeiten der Delta-Variante dieser Rückgang mit Erleichterung zur Kenntnis genommen. Nicht anders in Schwabach, wo sich die Quote bei 275,2 eingependelt hat. Nach Tagen mit über 100 Neumeldungen sind plus 20

(Landkreis) und plus sechs (Schwabach) eine Erholung. Was sich seit vorigem Jahr auf jeden Fall geändert hat, ist die Menge der Todesfälle, die sich zudem vor zwölf Monaten zu oft in Einsamkeit ereignet haben.

Solche Nachrichten sind seltener geworden, aber es gibt sie noch. Am Dienstag wurde der 121. Sterbefall in Zusammenhang mit einer Covid-19-Erkrankung aus Schwabach gemeldet. Aus Roth erhöhte sich die Zahl sogar um zwei auf 194. Doch diese sind in der Statistik des Robert-Koch-Institutes noch nicht eingerechnet. „Die sind irgendwo in der Meldeschleife hängen geblieben“, schätzt Gesundheitsamtsleiter Dr. Stefan Schmitzer, „morgen sind die sicher nachgetragen.“

Die Zahl der gemeldeten Neuinfektionen nähert sich in Schwabach der 4000. Mit dem neun zusätzlichen am Montag waren es 3978. Bleibt es

beim Tempo der vergangenen sieben Tage (plus 113) wäre an Neujahr die Marke erreicht, dass zehn Prozent der Einwohner der Stadt sich seit März 2020 infiziert haben. Offiziell, die Dunkelziffer kennt niemand.

Im Landkreis Roth ist die Inzidenz mit 313,8 zur Zeit zwar etwas höher, aber im Schnitt steht er etwas besser da als die Nachbarstadt. Der Anteil der bislang erfassten Infizierten dürfte zum Jahreswechsel etwa neun Prozent betragen, eher etwas darunter.

Wirft man den Landkreis Roth und Schwabach in einen Topf, dann liegen sie zusammen mit einer derzeitigen Infizierten-Quote von 8,9 Prozent der Bevölkerung leicht unter der der Nachbarn: Nürnberg 11,5, Neumarkt 11,3, Weißenburg-Gunzenhausen 9,9 und Landkreis Ansbach 9,1. Nur das Nürnberger Land mit 7,8 und Ansbach Stadt (8,7) hat es weniger erwischt. **pg**

Einbruch am Nachmittag

BÜCHENBACH - Am späten Montagnachmittag brachen Unbekannte in ein Einfamilienhaus in Büchenbach ein. Die Polizei bittet um Zeugenhinweise.

Im Zeitraum von 16.20 bis 18.10 Uhr verschafften sich Unbekannte in der Danziger Straße gewaltsam über ein Fenster Zutritt in das Einfamilienhaus. Die Einbrecher entwendeten Bargeld, Schmuck sowie einen Laptop im Gesamtwert von mehreren tausend Euro. Es entstand Sachschaden von 1000 Euro.

Trotz sofort eingeleiteter Fahndungsmaßnahmen der Polizei gelang es den Einbrechern unerkannt zu entkommen.

Die Kriminalpolizei Schwabach hat die Ermittlungen übernommen und bittet Zeugen, die verdächtige Wahrnehmungen gemacht haben, sich unter der Telefonnummer (0911) 2112-3333 mit dem Kriminaldauerdienst in Verbindung zu setzen. **red**